Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 10. Sonntag, den 2. Februar 1913. 9. Jahrgang.

Die Fortsetzung des Feuilletons erfolgt in nächster Nummer.

Einheimisches und Provinzielles.

Die hiesige städtische Sparkasse erfreut sich eines immer größer werdenden Zuspruches. Sie hatte in diesem Januar in Summa 30 000 Mark Spareinlagen zu verzeichnen, eine Höhe, welche seit ihrer vor 3 Jahren erfolgten Gründung bisher in keinem Monat erreicht worden ist.

Theater. Die zweite Vorstellung des Breslauer Ensemble am vergangenen Mittwoch war leider nicht so gut besucht wie die erste. Der schwächere Besuch sollte aber sicher kein Mißtrauensvotum gegen die Direktion sein; man hat ja schon nach der ersten Vorstellung allgemein die überraschende Gewandtheit und Sicherheit aller Darsteller gerühmt, und auch dieses zweite Auftreten kann man nur loben; sämtliche Mitwirkenden wurden ihren Aufgaben vollauf gerecht und ernteten reichlichen Beifall. Es drängen sich aber jetzt die Vergnügen derart, daß eine gewisse Müdigkeit für Geist und Geldbeutel eintreten muß. Wir zweifeln gar nicht, daß die Anziehungskraft der Gäste in späteren Aufführungen wieder voll wirken wird, umsomehr, wenn die verehrliche Direktion einmal von einer weiteren „Großstadt-Posse" absieht, und uns, wie sie sich ja auch vorgenommen, ein Stück mit mehr „Gehalt" darbietet. Stadt und Umgegend werden sich dann gewiß die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, denn wir haben es ja doch bei uns billiger und bequemer als in Breslau.

Beförderung. Der städt. Lehrer Herr Paul Walter in Breslau, der früher in Sacrau tätig war, ist laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 27. Januar. d. Js. zum Leutnant der Reserve im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 befördert worden.

Bei Kälte müssen die Pferde und die Zughunde, wenn sie auf der Straße halten, gut zugedeckt werden, damit sie nicht zu sehr frieren, steif werden und sich erkälten. Die Decken sollen aber sorgsam übergelegt und an den Seiten gut befestigt sein. Flüchtiges Ueberwerfen nutzt nicht viel. Ziehhunde müssen auch eine trockene Unterlage haben. — Dagegen ist es überflüssig, die Arbeitstiere schon während des Dienstes mit einer Decke einhergehen zu lassen. Darunter schwitzt die Haut, und das Tier wird empfindlich. Nur geschorene Pferde müssen im Winter eine Decke haben. — Ein wohlwollender Kutscher darf nicht vergessen, über Nacht das Gebiß der Pferde im Stalle aufzubewahren und vor dem Gebrauch in warmes Wasser zu tauchen oder mit einem wollenen Tuche warm zu reiben, weil sonst das kalte Eisen an Zunge, Lippen und Gaumen kleben bleibt und Beschädigungen der Schleimhaut verursacht. — Auf witterungsgemäßen Hufbeschlag muß jetzt auch geachtet werden. Bei unebenem Boden, der mit Eis oder Schnee bedeckt ist, gehören an die Hufeisen Stollen, von denen die mit einschraubbaren H- und Z-Stollen die empfehlenswertesten sind. Ist die Fahrbahn glatt (Zement, Beton, Asphalt), so verhindern Hufeisen mit Strickeinlagen das Rutschen noch am besten.

Die größeren Raubtiere in Deutschland sind fast völlig ausgerottet bezw. ausgestorben. Die Wölfe, die vor 100 Jahren zurzeit des Rückzuges der Ueberbleibsel der „großen Armee" aus Rußland in den östlichen Landesteilen gar nicht so selten waren, kommen jetzt nur vereinzelt vor. Immerhin haben sich während der letzten Kälte- und Schneeperiode, die jetzt milderem Wetter gewichen ist, eine Anzahl Wölfe an der brandenburgisch-polnischen Grenze und in der Eifel bemerkbar gemacht. In den Alpen kommt ab und zu noch ein Bär vor.

Groß-Weigelsdorf. Am Sonntag, den 26. Januar cr. feierte der hiesige Krieger-Verein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Der Verein trat um $8^3/_4$ Uhr zur Kirchenparade bei Kamerad Wenzel an. Erschienen waren 68 Kameraden, und es wurde mit Musik zur Wohnung des Vorsitzenden, Kameraden Müller marschiert, woselbst die Fahne abgeholt wurde. Bald darauf erschien der Präses des Vereins, Majoratsherr Graf Pfeil auf Wildschütz. Der Vorsitzende meldete unter den Klängen des Präsentiermarsches die Stärke des Vereins, worauf der Präses den Kameraden ein „Guten Morgen" wünschte. Nun erfolgte der Marsch zur Kirche. Nach dem Gottesdienst, als der Verein auf dem Kirchplatz wieder die Frontstellung eingenommen hatte, meldete der Vorsitzende den Verein dem Präses, Herrn Grafen Pfeil und dieser dem Ehrenpräses, Majoratsherrn Grafen York von Wartenburg. Dann fand ein Parademarsch statt. Vor dem Vereinslokal hielt der Präses, Herr Graf Pfeil, eine dem Jubiläumsjahre entsprechende Ansprache, welche bei den Kameraden und den meisten Kirchenbesuchern, welche den Anmarsch des Vereins abgewartet hatten, einen freudigen Wiederhall fand und mit einem „Hoch" auf Se. Majestät endete. Nach Abbringung der Fahne versammelten sich die Kameraden zum Frühschoppen, woselbst jeder mit Wurst und Bier bedacht wurde, welches vom Präses, Majoratsherrn Grafen Pfeil freundlichst geschenkt wurde. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Präses für sein dem Verein geschenktes Wohlwollen und schloß mit einem „Hurra" auf denselben. Ein Bruder des Präses, Herr Graf Karl Friedrich Pfeil, welcher in der schmucken Kürassier-Uniform in der Kirche war, nahm teil an der Aufstellung am Vereinslokal. Auch hatte der Verein die Ehre, diesen Herrn zum Frühschoppen unter sich zu begrüßen. Abends versammelte sich der Verein bei Kamerad Kayser und marschierte um $6^3/_4$ Uhr ins Festlokal. Herr Graf Pfeil, welcher ebenfalls erschienen war, gab um $7^1/_2$ Uhr das Zeichen zum Anfang des Festes. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Fräulein Schärich—Wildschütz trug den Prolog schwungvoll vor. Herr Pastor Börner, welcher sein ganzes Interesse dem hiesigen Krieger-Verein widmet, wenn irgend möglich an jeder Festlichkeit des Vereins teilnimmt, und den Verein schon oft mit seinen patriotischen Festreden erfreute, war mit Frau Gemahlin erschienen und hatte die Güte, die Festrede zu halten. Derselbe begann mit den Befreiungskriegen, ging weiter auf Kaiser Wilhelm d. Gr. über, pries zuletzt die Friedensliebe unseres jetzigen Kaisers und endete mit einem von sämtlichen Teilnehmern begeistert aufgenommenen „Hoch" auf Se. Majestät. Sofort ging der Vorhang in die Höhe. Auf der Bühne, welche in bengalischem Licht erstrahlte, sah man die Kaiserbüste im Tannengrün, dahinter die Germania (Fräulein Hain—Wildschütz) mit Schwert und Kranz. Alsdann begannen die Theateraufführungen, welche durchweg als gut gelungen betrachtet werden können, denn das zeigte von sämtlichen Anwesenden nach jedem Stück der gespendete Beifall. Herr Graf Pfeil dankte den Spielern für ihre aufopfernde Mühe und Arbeit, denn dieselben haben in erster Linie zu dem Gelingen des Festes beigetragen. Auch der Verein ist den Spielern, Herrn Lehrer Bartling für den eingeübten Gesang, Herrn, Frau und Fräulein Hauschild, Fräulein Springer und den Herren Noak, Neldner und Rogoll besonders dankbar. Nach den Aufführungen trat der Tanz in seine Rechte, und das Sprichwort: „Es ist wie im Nudeltopfe" bekam seine volle Geltung. Man konnte von jedem hören und an den vergnügten Gesichtern ersehen, daß jedes auf seine Rechnung gekommen ist. Die letzten haben das Tanzbein bis zum frühen Morgen geschwungen.

Pawelwitz. Am Sonnabend, den 25. Januar cr. fand die Bestätigung und Vereidigung des Herrn Max Hertel als Gemeindevorsteher hiesiger Gemeinde statt.

Langewiese. Die Gutsbesitzer Herren Johann Becker und Marks von hier verkauften im Laufe dieser Woche 15—20 Morgen Acker an der Sibyllenorter Grenze vis-à-vis der jetzigen Villenkolonie, einer Breslauer Baufirma. Auf diesem Terrain sollen kleinere Mietshäuser erbaut werden. Soweit wir erfahren konnten, beträgt der der Kaufpreis pro Morgen 1000 Mark.

In **Lampersdorf** (Weinberg) ist nach amtlicher Mitteilung die Maul- und Klauenseuche erloschen; der Kreis Oels ist wieder frei von der Seuche.

Eine Sonderbesteuerung der Raucher fordert der „Bund deutscher Tabakgegner," der allerdings nur — 32 Mitglieder zählt. Es gibt ja im deutschen Vaterlande zahlreiche Nichtraucher, aber die sagen sich ganz richtig: Leben und leben lassen; denn wenn das Rauchen plötzlich auch nur um die Hälfte oder einen geringeren Teil eingeschränkt würde, würden viele Arbeiter und Geschäftsleute geschädigt oder brotlos werden. Und ob der sich dadurch ergebende Ausfall der Zigaretten- und Tabaksteuer durch die Besteuerung der Raucher wettgemacht würde, ist eine andere Frage. Wie will man denn überhaupt feststellen, wann einer und wer „Raucher" ist?

Die elegante Dame, die durch das Raffinement ihrer Toiletten und durch die gesunde Schönheit ihres Körpers alle Blicke auf sich lenkt, weiß ganz genau, daß ihr klarer, lichter Teint und die peinlich gepflegte rosige Haut einzig und allein das ganze Geheimnis ihrer Schönheit und Eleganz sind. Mit liebevoller Sorgfalt wird sie ihr tägliches Bad bereiten und zu allen Hand- und Gesichtswaschungen nur eine milde, neutrale Seife verwenden, welche weder eine zarte empfindliche Haut reizt noch schädigt, sondern lösend auf die Talgdrüsen und fördernd auf die Porentätigkeit wirkt. Diese Eigenschaften besitzt im vollsten Maße die echte Steckenpferd-Lilienmilchseife und sollte daher niemals auf dem Toilettentisch einer eleganten Dame fehlen.

Markt-Bericht.

Breslau, 31. Januar. Die Tendenz am heutigen Markte war bei steigenden Preisen, mäßigem Angebot und guter Kauflust fest.

Weizen, weißer . .	19,20	18,30	18,20	17,30	17,20	16,90
dto., gelber . .	19,10	18,20	18,10	17,20	17,10	16,80
Roggen	16,30	15,80	15,70	15,20	15,10	14,60
Gerste	16,—	15,70	15,10	14,80	14,70	14,00
Braugerste	18,—	17,—	16,90	16,00	—,—	—,—
Hafer	16,30	16,00	15,90	15,60	15,50	15,00
Viktoria-Erbsen . .	26,—	24,—	22,—	22,—	21,—	20,—
Erbsen	21,50	21,—	19,80	18,80	18,—	17,50

Heu per 100 Kilogr. neues 6,80—7,20 Mark.
Langstroh per 100 Kilogr. 4,80—5,30 Mark.
Preßstroh per 100 Kilogr. 2,90—3,30 Mark.

Abbruch der Londoner Friedenskonferenz.

Die Delegierten des Balkanbundes haben am Mittwoch mit der Überreichung ihrer angeblich letzten Note an die türkischen Bevollmächtigten Ernst gemacht. Sie versprechen sich von weiterem Abwarten keinen Erfolg und haben deshalb die Verhandlungen für beendet erklärt. Die Note, die der Londoner Geschäftsträger Serbiens, Herr Gruitsch, dem türkischen Delegationschef Reschid-Pascha überreichte, ist von allen Balkandelegierten unterzeichnet und hat folgenden Wortlaut:

„Da die Bevollmächtigten der verbündeten Staaten seit der Aufhebung der Arbeiten der Friedenskonferenz vergeblich während dreier Wochen auf eine Antwort der türkischen Bevollmächtigten auf ihre letzte Forderung gewartet haben, und da, wie es scheint, die Ereignisse in Konstantinopel die Hoffnung beseitigen, zu einem Friedensschluß zu gelangen, sehen sie sich zu ihrem großen Bedauern gezwungen, zu erklären, daß die am 16. Dezember v. Js. in London angeknüpften Verhandlungen am 28. Januar 1913 in London abgebrochen wurden."

Reschid-Pascha nahm diese Mitteilung mit dem Bemerken entgegen, er werde seine Regierung davon in Kenntnis setzen. Damit war die Zusammenkunft, die nur wenige Minuten gedauert hatte, zu Ende. Herr Gruitsch begab sich darauf ins Auswärtige Amt und überreichte dem Ehrenpräsidenten der nunmehr verflossenen Friedenskonferenz, dem englischen Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey, eine Abschrift der Note.

Mit der Überreichung dieser Note ist die Rolle der Friedensdelegierten vorläufig wenigstens ausgespielt, und die Londoner Konferenz hat zu existieren aufgehört. Man muß wohl annehmen, daß die Regierungen der Balkanstaaten zu dem Abbruch der Verhandlungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, und man kann ihnen das Zeugnis nicht versagen, daß sie der Türkei Zeit genug zur Fassung endgültiger Entschlüsse gelassen haben. Was nun werden soll, darüber haben die neuen Machthaber in Konstantinopel zu bestimmen.

Die Mächte können die Friedensbedingungen der Sieger heute nicht mehr als unbillig bezeichnen, nachdem sie sie früher dringend zur Annahme empfohlen haben. Etwas andres wäre es natürlich, wenn man auf seiten der Balkanstaaten irgendwelche Geneigtheit zum Einlenken erkennen könnte. Daß sie sich nur höchst ungern zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bequemen würden, unterliegt keinem Zweifel, und da der Waffenstillstand, wenn er jetzt gekündigt wird, erst nach vier Tagen abläuft, bliebe immer noch Zeit genug zur Anbahnung neuer Verhandlungen übrig, wenn man an die Möglichkeit glauben könnte, mit den Nachfolgern Kiamil-Paschas zu einer Verständigung zu gelangen.

Solange die Möglichkeit eines Erfolges überhaupt gegeben ist, werden die Mächte es gewiß nicht ablehnen, ihre guten Dienste zur Verfügung zu stellen. Wie die Dinge sich aber in der letzten Woche entwickelt haben, liegt die endgültige Entscheidung über Krieg und Frieden jetzt nahezu ausschließlich in der Hand des neuen türkischen Kabinetts, das die Abtretung von Adrianopel als mit der nationalen Ehre der Türkei unvereinbar zurückgewiesen hat. Das war sein gutes Recht. Dieses Programm kann aber nicht mit fremder Hilfe durchgesetzt werden. Da müssen Mahmud Schewket-Pascha und Enver-Bei schon den Beweis liefern, daß die Türkei noch stark genug ist, sich gegen die ihr zugemutete Vergewaltigung selber zu schützen.

Auf diese Notwendigkeit war sie sicherlich auch vorbereitet, als sie den zum Frieden geneigten Kiamil aus der Macht verdrängte. Wenn die Balkanstaaten bei dem Abbruch der Konferenz verharren, werden die Mächte die Fortsetzung des Krieges nicht verhindern können. Sie werden dann wieder als neutrale Zuschauer beiseite treten. Der Versuchung, in den Gang der Ereignisse mit einzugreifen, wird — hoffentlich — keine von ihnen erliegen; denn sonst wäre die kaum überwundene Gefahr eines europäischen Krieges aufs neue in greifbare Nähe gerückt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm gemeinsam mit König Friedrich August von Sachsen und andern Bundesfürsten zur Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals im Oktober nach Leipzig kommen.

*Im württembergischen Landtag teilte der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer bei der Beratung des Pensionsgesetzes für Körperschaftsbeamte mit, es sei ihm von der Reichsregierung die Nachricht zugegangen, daß ein Reichsgesetz zur Sicherstellung von Privatpersonen, die bei öffentlichen Hilfeleistungen zu Schaden kommen, in Vorbereitung sei, und daß der Gesetzentwurf in nicht allzu ferner Zeit fertiggestellt sein werde.

Vizeadmiral v. Ingenohl
wurde mit der Führung der Hochseeflotte beauftragt.

Frankreich.

*Vier französische Panzerkreuzer des nach Toulon zurückgekehrten Geschwaders erhielten Bereitschaftsbefehl, um gegebenenfalls nach dem Orient abzugehen.

England.

*Im Unterhause erklärte der Erste Lord der Admiralität Churchill in einer schriftlichen Antwort auf eine Frage, daß über den Bau der Schlachtschiffe, die von den Malaischen Staaten angeboten worden seien, ein Kontrakt bereits abgeschlossen sei, und daß mit dem Bau der Schiffe sogleich begonnen werde.

*Im neuen Marinebudget wird die Regierung nicht sechs, sondern fünf neue Schlachtschiffe fordern, trotzdem Italien den Bau von zwei und Österreich-Ungarn den Bau von drei Dreadnoughts beschlossen habe. Englische Blätter behaupten, daß damit die Überlegenheit Englands über Deutschland von 60 auf 50 Prozent fallen werde.

Rußland.

*Französische Blätter berichten, daß angeblich die russischen Banken einen Teil ihres Goldes, das bei den deutschen Banken liegt, zurückgezogen hätten. Rußland besitzt 600 Millionen Mark Gold, die in Deutschland liegen. Der Zurückziehungsbefehl gehe von den Banken aus und nicht von dem Finanzministerium. — An unterrichteter Stelle in Deutschland ist von solcher Maßnahme nichts bekannt.

Balkanstaaten.

*In der Nähe von Janina ist es nach türkischen Berichten zu einem Zusammenstoß mit den Griechen gekommen, die geschlagen wurden. Zwei griechische Bataillone gerieten bei Bekiraga in einen Hinterhalt. Sechshundert Griechen wurden getötet, die übrigen flohen.

Amerika.

*Nach einer Bekanntmachung der Regierung der Ver. Staaten wird die eigentliche Fertigstellung des Panamakanals wahrscheinlich durch Erdrutsche bis spät in das Jahr 1914 hinein verschoben werden. Am 1. Juni werden die Schleusentore eingesetzt und zu Ende des Jahres wird man versuchsweise ein Schiff vom Atlantischen zum Großen Ozean durch den Kanal fahren lassen können.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 30. Januar.

Am Dienstag teilte der Präsident zunächst dem Hause mit, daß Kaiser Wilhelm für die übermittelten Glückwünsche bestens danken lasse. Auf der Tagesordnung standen zunächst verschiedene „Kleine Anfragen". Der nationalliberale Abg. Bassermann hat deren drei eingebracht, unter ihnen als wichtigste die, ob es dem Reichskanzler bekannt sei, daß England, Frankreich und Rußland sich über die Abgrenzung ihrer Interessensphären in der asiatischen Türkei geeinigt haben. Unter atemloser Spannung des Hauses beantwortete im Auftrage der Regierung Geh. Rat Lehmann die Frage dahin, daß zwar derlei Gerüchte dem Reichskanzler zu Ohren gekommen seien, daß aber amtliche Berichte darüber nicht vorliegen, und daß vertrauenswürdige Erklärungen (wahrscheinlich von seiten der Vertreter jener drei Mächte) das Vorhandensein derartiger Vereinbarungen als ausgeschlossen erscheinen lassen. Wie die allgemeine Unruhe kundgab, war das Haus mit dieser Erklärung nicht recht einverstanden. Zum Schluß fragte der Abg. Gradnauer (soz.), ob der Reichskanzler Auskunft über die Gerüchte bezüglich neuer umfassender Militärforderungen, abgesehen vom Ausbau der Luftflotte, zu geben bereit sei. Major Hoffmann antwortete darauf, daß die verantwortlichen Stellen der Reichsregierung sich über die Notwendigkeit erneuter Verstärkungen unsrer Rüstung einig seien, daß aber genauere Mitteilungen über das Maß dieser Rüstungen nicht gemacht werden könnten. Nachdem damit der interessanteste Teil der Sitzung scheinbar erschöpft war und viele Abgeordnete den Saal verlassen hatten, wurde die Debatte über den Etat des Innern — der 11. Tag — fortgesetzt. Geburtenrückgang, die Not der Weingärtner in Württemberg, die Gesundheitsverhältnisse der polnischen Arbeiter in Oberschlesien und im Ruhrrevier wurden im bunten Wechsel besprochen. Eine längere Debatte entspann sich über das Thema „Krankenpfleger und Pflegerinnen". Abg. Thoma (nat.-lib.) empfahl sodann die Einrichtung eines milchwirtschaftlichen Instituts, Dr. Blunck (fortschr. Vp.) die Errichtung einer landwirtschaftlichen Zentralanstalt. Zum Schluß teilte Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumm noch mit, daß entgegen allen Nachrichten der Erreger der Maul- und Klauenseuche noch nicht gefunden worden sei.

Ein duftiger Fliederstrauß auf dem Präsidententisch erinnert daran, daß die Sitzung am Mittwoch eine Jubiläumssitzung, die hundertste dieses Reichstages ist. Aber das war wohl nicht der Anlaß, daß Haus und Tribünen voll besetzt sind. Man war gekommen um die Debatte über die „Enteignung in den Ostmarken" mitzumachen — oder wenigstens mitanzuhören. Wer allerdings gehofft hatte, besondere Sensationen in dieser Sitzung zu erleben, kam nicht auf seine Kosten. Zwar wurde hier und da ein Ton der Erregung hörbar, aber im wesentlichen hielt man sich in parlamentarischen Formen streng an die Sache. Die Interpellation lautete: „Die preußische Staatsregierung hat die Enteignung polnischer Gutsbesitzer für die Zwecke der Ansiedlungskommission in Angriff genommen. Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um dieser mit dem Geist der Reichsverfassung und mit der Reichsgesetzgebung unvereinbaren, in politischer wie sozialer Beziehung die Bevölkerung aufs tiefste erregen-

Wildschütz.

Sonntag, den 2. Februar 1913

Gr. Fastnachtstanz.

Hierzu ladet freundlichst ein **R. Langer.**

Holzverkauf.

Montag, den 3. Februar cr., vormittags **10** Uhr kommen in dem Gasthause des Herrn Jähntsch in Peuke aus dem Revier **Peuke** meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

53	Stück Eichen, starke Nutzstücke und Stellmacherholz.	Jag. 6, 14
284	„ Kiefern, schwäch. Bauholz u. stärkere Stangen.	15
19	rm eichene Pfahlhölzer.	17
78	„ kieferne Brennscheite.	
14	„ erlene Brennknüppel.	
133	„ kieferne „	
26	„ „ Brennreisig.	
22	„ eichenes Stockholz.	
142	„ kiefernes „	
195	„ eichenes, erlenes, kiefernes Streureisig.	

Die Hölzer können vorher besehen werden; nähere Auskunft im Forsthause Peuke. Abfuhr am Auktionstage verboten.

Forstamt Oels.

Sacrau. Etabl. „Lindenruh."

Sonntag, den 2. Februar 1913

Großes Bockfest

bei vollem Orchester.

Bockmützen gratis.

Ausraten einer vom Publikum zu bestimmenden Menge Bohnen und Haselnüsse.

Prämie: ein Armband, eine Kiste Zigarren.

Hierzu ladet freundlichst ein Frau **Ida Jackisch.**

Sämtl. Wasserleitungsanlagen

werden praktisch, gut und billigst ausgeführt und nach Fertigstellung mit eigener Rohrprobierpumpe auf : : 5 Atm. Druck ausprobiert. : :

Von Installations-Artikeln und Ersatzteilen - - - unterhalte ein großes Lager. - - -

Joseph Griffig, Pumpen- u. Brunnenbaumeister **Hundsfeld.**

Dörndorf.

Sonntag, den 2. Februar 1913

Gr. Fastnachtstanz

wozu ergebenst einladet **Ernestine Fischer.**

Wohnungen

sind zu vermieten. Eine 2fenstrige Stube bald; andre zum 1. März.

Hundsfeld, Breslauerstraße 28.

Ausgekämmte : : Haare : :

kauft jeden Posten; auch werden **sämtliche künstl. Haararbeiten** angefertigt wie: Zöpfe, Unterlagen, Haarketten, Broschen, Ringe, Halsketten, Armbänder usw. usw.

Paul Maiwald

Friseurgeschäft, Hundsfeld.

den Maßnahme entgegenzutreten?" Der Präsident fragt den als Vertreter des Reichskanzlers anwesenden Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Lisco, ob er bereit sei, die Interpellation zu beantworten. Der Staatssekretär bejaht. Genau wie im Jahre 1908 lehnt auch diesmal der Reichskanzler eine Beantwortung der Interpellation ab, da die Handhabung des Gesetzes eine preußische Angelegenheit sei und infolgedessen nicht im Reichstage verhandelt werden könne. Unmittelbar nach seiner Erklärung verläßt der Staatssekretär mit sämtlichen Kommissaren den Saal. Bei der Besprechung der Interpellation, die mit großer Mehrheit beschlossen wird, kritisieren die polnischen Redner, zwar im Tone verbindlich, in der Sache aber scharf, die Enteignungspolitik. Ein sozialdemokratischer Redner vertritt den gleichen Standpunkt. Die Debatte spitzt sich mehr und mehr zu einer Auseinandersetzung über das von den Polen beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler zu. Es ergibt sich, daß Polen, Zentrum, Sozialdemokraten und Wilde sich auf den Standpunkt dieses Antrages stellen. Die fortschrittl. Volkspartei, die zwar die Enteignungspolitik mißbilligt, sie aber für eine rein preußische Angelegenheit hält, proklamiert Stimmenthaltung, Konservative, Reichspartei und Nationalliberale sind gegen Zulässigkeit der Interpellation und demgemäß auch gegen den Antrag, wegen der Polenpolitik der preußischen Regierung dem Reichskanzler ein Mißtrauensvotum zu erteilen. Nach sechsstündiger Debatte vertagt sich das Haus.

Heer und Flotte.

— **Admiral v. Holtzendorff**, Chef der Hochseeflotte, ist von dieser Stellung enthoben, der Vizeadmiral **v. Ingenohl**, Chef des 2. Geschwaders, ist dafür mit der Führung der Hochseeflotte beauftragt. Der Nachfolger Admirals v. Holtzendorff steht seit 1874 im Dienste der deutschen Marine. In den Jahren 1904 bis 1908 war er Kommandant der Jacht „Hohenzollern". Im Februar 1907 wurde er Konteradmiral, jedoch blieb er noch kurze Zeit in seiner Stellung. Im Herbst des Jahres 1909 wurde er unter Belassung in dem Verhältnis als Admiral à la suite des Kaisers zum zweiten Admiral des 1. Geschwaders, dessen Geschwaderchef damals der jetzt zurückgetretene Admiral v. Holtzendorff war, ernannt. Bald wurde er jedoch mit der Führung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders beauftragt. In demselben Jahre erhielt er den Adel. Im Oktober 1910 wurde er Chef des zweiten Geschwaders.

— **Generalmajor v. Hänisch**, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, ist zum General-Inspekteur des Militärverkehrswesens ernannt worden.

— Die Bedingungen, die die Heeresverwaltung für die Ausbildung der Fliegerunteroffiziere festgesetzt hat, haben den Erfolg gehabt, daß eine Anzahl neuer Unteroffiziere sich der Fliegerausbildung zugewandt hat. Nachdem im vorigen Jahre sechs Unteroffiziere, die auf den deutschen Flugzeugwerken ausgebildet wurden, ihre Prüfung auf dem Flugplatz Lindenthal bestanden hatten, sind wiederum Unteroffiziere zur Ausbildung abkommandiert worden. Seitens der Heeresverwaltung besteht die Absicht, binnen Jahresfrist im ganzen dreißig Flieger-Unteroffiziere für ihre Zwecke ausbilden zu lassen. Erweisen sich die Fähigkeiten der ausgebildeten Unteroffiziere für militärische Zwecke als ausreichend, so werden sie in die Fliegertruppe übernommen, wobei sie sich verpflichten müssen, für eine Reihe von Jahren weiter Dienst zu tun. Sie erhalten dementsprechend auch erhöhte Löhnung, und während der Zeit ihrer Ausbildung wird ihnen eine monatliche Zulage von 75 Mark gewährt. Eine besondere Anziehungskraft für Unteroffiziere, die Flieger werden sollen, dürften aber vor allem die in Aussicht stehenden Zivilstellungen ausüben. Es wird möglich sein, die ausscheidenden Fliegerunteroffiziere in Stellen unterzubringen, die besondere sachliche und praktische Kenntnisse auf dem Gebiete des Flugwesens erforderlich machen. Ihre Anstellung als Beamte auf den sich stets mehrenden Flugplätzen, an Flugzeugfabriken usw. kann nach Möglichkeit von der Militärverwaltung gefördert werden, so daß sie in dieser Hinsicht infolge ihrer besonderen Leistungen und gewonnenen praktischen Erfahrungen eine Vorzugsstellung vor den übrigen Militäranwärtern genießen können.

Luftschiffahrt.

— Der Vierländer-Flug (Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen) wird am 22. Juni d. Js. vom Flugplatz Johannisthal-Adlershof bei Berlin aus seinen Anfang nehmen und durch Brandenburg und Mecklenburg nach Warnemünde führen. Dort verlassen die Flieger das Festland und folgen über der Ostsee der Route Warnemünde—Gjedser bis zur dänischen Küste. Für die Organisation eines Begleitdienstes der Flieger durch Schiffe wird selbstverständlich Vorsorge getroffen. Von Gjedser aus erreichen die Flieger dann Kopenhagen. Über die weitere Streckenführung liegen zurzeit noch keine genauen Bestimmungen vor.

— An Stelle des „L. 1", der am 1. April nach Hamburg übersiedelt, wird „L. 2", das zweite Marine-Luftschiff, das Mitte März auf der Friedrichshafener Werft fertig gestellt wird, die Johannisthaler Halle beziehen. Der neue Luftkreuzer wird in seinem Bau einigermaßen von „L. 1" abweichen und soll eine starke Armierung erhalten.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kroffen. Zwei für die Fremdenlegion angeworbene junge Leute wurden hier festgenommen. Der Werber entkam, doch sind seine Personalien bekannt.

Bremen. Auf dem von dem La Plata heimkehrenden deutschen Dampfer „Hannover" entstand unterwegs im Vorderschiff Feuer, durch das mehrere Zimmer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Es gelang, das Feuer zu löschen.

Düsseldorf. Auf einem Werk in dem nahegelegenen Lierenfeld trieben junge Leute Unfug, indem sie sich gegenseitig mit brennendem Papier warfen. Dabei wurde ein an dem Unfug unbeteiligter Lehrling getroffen. Sein ölgetränkter Anzug fing Feuer, und der junge Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhause gestorben ist.

London. Vor dem Polizeigericht standen vier der verhafteten Frauen unter der Anklage, die Schaufenster am Bureau der Hamburg-Amerika-Linie zertrümmert und Schaden in Höhe von 5360 Mk. angerichtet zu haben. Andre Frauenrechtlerinnen wurden wegen der begangenen Ausschreitungen zu je vierzig Mark Geldstrafe eventuell vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Eine Frau Drummond verweigerte die Zahlung, worauf der Polizeirichter vierzehn Tage Gefängnis in der zweiten Abteilung über sie verhängte. Trotz ihres Protestes gegen die zweite Abteilung, in der die Sträflinge wie gemeine Verbrecher behandelt werden, wurde die Dame ohne weiteres abgeführt. Fräulein Sylvia Pankhurst bat um Vertagung ihrer Verhandlung, die gewährt wurde. Sie wurde gegen Bürgschaft freigelassen.

Vigo. Auf dem deutschen Dampfer „Cap Blanco", der hier eingelaufen ist, wurde eine Kiste mit hunderttausend Mark in Gold gestohlen. Alle Nachforschungen der Lokalpolizei blieben erfolglos.

Stockholm. Der indianische Leichtathlet Jim Thorpe, der hier durch seine Leistungen in den Olympischen Spielen großes Aufsehen dadurch erregte, daß er den Zehnkampf gegen alle Gegner überlegen gewann, hat erklärt, daß er gewerbsmäßiger Sportsmann sei. Infolgedessen müssen alle durch ihn nach den Ver. Staaten gelangten Preise nach Stockholm zurückgesandt werden, da die Olympischen Spiele nicht von „Professionals" bestritten werden dürfen. Thorpe gibt an, daß er sich der Tragweite seiner Täuschung nicht bewußt gewesen sei und an dem Wettkampfe teilgenommen habe, weil er gerne einmal eine Reise nach Europa habe machen wollen, als armer Indianer aber hierzu nicht in der Lage gewesen sei.

Petersburg. Vor dem Schwurgericht wurde von neuem gegen die Mitglieder des Wiborger Hofgerichts wegen Widerstandes gegen das Reichsgesetz über die rechtliche Gleichstellung der Russen und Finnländer in Finnland verhandelt. Von den Angeklagten war niemand erschienen. Von dem Gerichtshofe, der ohne Mitwirkung der Geschworenenbank verhandelte, wurde Hofgerichtspräsident Malin freigesprochen, sechs Räte, fünf Assessoren und zwölf zeitweilige Mitglieder wurden zu je einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt, und ihnen die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf zehn Jahre abgesprochen.

Warschau. Bei der Station Winkowice (Russisch-Polen) wurde eine Anzahl fahrender Kaufleute sowie ein Hochzeitszug von 20 maskierten Räubern überfallen. Die Überfallenen wurden nach heftigem Kampfe ausgeraubt. Zwei Gendarmen in Zivil, die sich in der Hochzeitsgesellschaft befanden, wurden ermordet und auf schreckliche Weise verstümmelt. Den Räubern ist es gelungen, zu entkommen.

Warschau. Durch den Einsturz einer Wand der im Bau befindlichen öffentlichen Bibliothek sind mehrere Menschen ums Leben gekommen.

Los Angelos. Der Deutsche Karl Marx sonst Reidelbach, der am 19. November 1912 mit einer Kiste Dynamit im hiesigen Polizeihauptquartier erschien, um einen hohen Eisenbahnbeamten zu töten, wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Buntes Allerlei.

Carnegies Stiftungen. Andrew Carnegies Zuwendungen für wohltätige Stiftungen erreichten im Jahre 1912 die ungeheure Summe von 540 240 000 Mark, also fast so viel, wie von allen andern Amerikanern zusammen während dieser Zeit beigesteuert worden ist. Bis jetzt wurden insgesamt folgende Institute und Personen von Carnegie bedacht: Bibliotheken 208 000 000 Mk., Pensionen für Professoren 88 000 000 Mk.; Colleges (meistenteils kleine und ums Dasein kämpfende Einrichtungen) 80 000 000 Mk.; Heldenfonds, Friedensfonds und Sonstiges 452 000 000 Mark; Carnegie-Wissenschaftsfonds 500 000 000 Mk. Das Ganze erreicht die erstaunliche Zahl von 1 328 000 000 Mk. Nächst Carnegie steht John D. Rockefeller mit der immerhin noch erheblichen Summe von 300 000 000 Mk. Im letzten Jahre schuf Carnegie einen Fonds für die Einrichtung von 138 Bibliotheken im Gesamtwerte von 10 004 280 Mk. Die Carnegie-Technischen Schulen erhielten weitere 8 000 000 Mk. für eine Abteilung der schönen Künste. Die Carnegie-Stiftung zur Förderung des Unterrichts wurde ferner von ihrem Gründer um 8 000 000 Mk. bereichert.

Wirklich schlimm. Ein Herr ging eines Tages durch das Negerviertel einer amerikanischen Stadt spazieren, als ihm plötzlich eine alte Negerin über den Weg lief, die unbarmherzig auf einen kleinen Schwarzen losprügelte. „Aber, liebe Frau," sagte er und faßte die schwarze Dame am Arm, um sie aufzuhalten, „das dürfen Sie doch nicht. Was hat er denn so Schlimmes getan?" „Was, das darf ich nicht? Was er getan hat?" schrie die Negerin wütend, „wenn Sie's denn wissen wollen: er hat den Hühnerstall geöffnet, und nun sind alle Küken 'rausgelaufen!" „Wenn es weiter nichts ist," sagte der Herr begütigend, „dann ist es ja nicht so schlimm; Küken kommen immer wieder nach Haus in ihren richtigen Stall." „Das ist's ja gerade," sagte die Frau verzweifelt.

* * *

Versetzt. „Wo hast du denn heut' deinen Paletot?" — „Da — in der Westentasche!" (Meggendorfer Blätter.)

Auf der Berliner Börse. „Sagen Se mal, mein lieber Herr Löwy, warum behalten hier die Herren alle die Hüte auf?" — „Damit man nicht sehen soll, wie ihnen bei manchen Geschäften die Haare zu Berge stehen."

Hundsfeld.
Etablissement „Blauer Hirsch."
Sonntag, den 2. Februar cr.
Großer Fastnachtstanz (maskiert und unmaskiert).
Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Menzel.**

Erlaube mir, mich den geehrten **Bürgern** von **Hundsfeld** zur Anfertigung von
Haus-Installationen, Wasserleitungs- und Klosett-Anlagen :: und Bade-Einrichtungen ::
zu empfehlen.
Besuche und Kosten-Anschläge gratis.
H. Quiel
Brunnenbaumeister
Oels i. Schl., Ring 39.

Pawelwitz.
Sonntag, den 2. Februar 1913
Großer Fastnachtstanz
(maskiert und unmaskiert).
Hierzu ladet freundlichst ein **M. Hertel**, Gastwirt.

Pühlau.
Sonntag, den 2. Februar 1913
Großes Bockfest
verbunden mit **Tanzkränzchen.**
wozu ergebenst einladet **Lange**, Gastwirt.

Ramischau.
Sonnabend, den 1. Februar 1913
Große Fastnacht.
Hierzu ladet freundlichst ein **R. Wolf.**

Peuke.
Sonntag, den 2. Februar cr.
Grosser Fastnachtstanz
verbunden mit **Bockbieranstich.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Jähnsch.**

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Elg. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Künstl. Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten, Zähnereinigen. Zahnziehen.
Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4.
vis à vis der Odertorwache.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichlichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester

Martha Segieth

geb. **Probst**

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir unseren lieben Verwandten, sowie Herrn Pfarrer Jonas für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Lux und dem katholischen Kirchenchore für die erhebenden Gesänge.

Hundsfeld, den 1. Februar 1913

Familie Probst.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Klein-Oels, den 30. Januar 1913.

Paul Rescher und Frau.

Gustav Hilse's Gasthaus, Hundsfeld

Breslauerstraße 30.

Dienstag, den 4. Februar cr.

Großes Bockfest.

Hierzu ladet freundlichst ein **D. O.**

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Hundsfeld.

E. Wasner's Festsäle.

Heut Sonntag

Große Fastnachtsfeier

verbunden mit **Tanz**

im festlich dekorierten großen Saale

maskiert und unmaskiert.

Der Saal ist als Wald extra umgeändert (sehenswert.)

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Wasner.**

Elsner's „Erbkretscham" Friedewalde.

Sonntag, den 2. Februar cr.

Großer Eröffnungstanz

im neu erbauten Saale.

Gute Musik. **Neueste Schlager.**

Um freundlichen Zuspruch bittet **Der fidele Adolf.**

Voranzeige.

Sonnabend, den 8. Februar cr.: Großer Lumpen- u. Maskenball.

Groß-Weigelsdorf.

Sonntag, den 2. Februar cr.

Großer Fastnachtstanz

(maskiert und unmaskiert.)

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Kayser.

Langewiese.

Montag, den 3. Februar cr.

Große Fastnacht.

Hierzu ladet freundlichst ein **D. Wiehl.**

Hundsfeld. „Gelber Löwe."

Sonntag, den 2. Februar cr.

Großer öffentlicher Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Hönisch.**

Sibyllenort.

Etablissement zur „Erholung."

Sonntag, den 2. Februar 1913

Großer Fastnachts-Tanz

wozu ergebenst einladet **Aug. Steinig.**

Wildschütz.

Sonntag, den 2. Februar 1913

Großes Bockfest.

Hierzu ladet freundlichst ein **R. Aßmann.**

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Bruschewitz.

Dienstag, den 4. Februar cr.

Fastnachtstanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Wuttke.

Paschkerwitz.

Gasthof zum „Deutschen Kronprinzen."

Zur Fastnacht

auf Sonntag, den 2. Februar cr.

ladet ergebenst ein

W. Wiesner, Gastwirt.

Den hochgeehrten Herren Hausbesitzern 2c. teile hierdurch ergebenst mit, daß ich

sämtliche Wasserleitungsarbeiten

übernehme und **prompt** und **billigst** ausführe.

Hochachtungsvoll

Robert Breßler

Klempnermeister, **Hundsfeld.**

Schöne

Wohnung

Küche und Stube per 1. März zu vermieten.

Oelserstraße 34, Walterhaus.

Näheres bei Herrn **Wolf** daselbst.

W. Spindler

Berlin C, Spindlersfeld

bei **Coepenick**

Färberei u. chem. Waschanstalt

Neuerrichtete Annahmestelle in Hundsfeld

bei

Auguste Gembus.

Porto wird nicht berechnet.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

sowie ein **dreirädriger Kinderwagen** stehen zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Frisch eingetroffen

Thomasmehl und

— Kainit. —

Auch kommen im März ein Waggon

Chilesalpeter

und ein Waggon

Sämereien.

Paul Buhr, Klein-Oels.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint**. Alles dies erzeugt d. allein echt. **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Stadt-Apotheke. Eugen Horn.

Liebich'sche

Violin-Saiten

sowie

Violin-Stege

empfiehlt

Franz Otto, Buchdruckerei

Hundsfeld.

Gesangbücher

mit Noten

empfiehlt

Franz Otto, Buch- und Papierhandlung

Hundsfeld.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.